



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

569 (25.11.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326341)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post einh. Postausschlag Nr. 572 im Vierteljahr. Einzel-Ex. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pfg., Reklams-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigschriftleitung in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 569.

Mannheim, Donnerstag, 25. November 1915.

(Mittagblatt.)

Serbiens Untergang. — Griechenlands Bedrängnis.

In der englischen Falle.

Serbien „beabsichtigt“ demnächst eine neue Offensive.

Paris, 25. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte einem Vertikalkorrespondenten des „Zeit Journal“ in Saloniki, daß Serbien beabsichtigt demnächst die Offensive wieder aufzunehmen, sobald die englisch-französischen Truppen in Mazedonien stark genug sein würden. Asquith hat der serbischen Regierung telegraphisch den festen Entschluß Englands mitgeteilt die Expedition fortzusetzen. Frankreich und England bereiten auf dem Balkan Ueberrassungen vor; man wird dies bald bestätigt sehen.

London, 24. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) Im Unterhause teilte Grey mit, es werde alles möglich getan, um die Serben vor dem Hunger zu schützen. Die britische Regierung suche im Verein mit ihren Verbündeten so schnell wie möglich genügende Mengen von Nahrungsmitteln herbeizuschaffen.

Die Serben sind nach dieser Meldung also gewillt, den Rest des Unglückes bis zum letzten Rest zu leeren, die Engländer haben es verstanden, den Serben trügerische Hoffnungen einzuflüßeln; was macht es den Engländern aus, wenn das schon so furchtbar heimgeführte Land noch weiter blutet. Angesichts der katastrophischen Lage versteht man ja den Wahnsinn der Serben nicht, und versteht nicht, wie sie nach irgendwie den Versicherungen ihrer großen Freunde Mauthen leben können. Was die Dinge in Wirklichkeit haben, darüber unterrichten uns die folgenden Meldungen aus italienischen Quellen:

Frascarelli, der Korrespondent des Corriere della Sera berichtet aus Monastir über das traurige Los der feldherrn österreichischen Gefangenen in Serbien. Von 70000 seien 40000 übriggeblieben, sie würden nach Albanien abgeführt, von wo sie nach Schottland transportiert werden sollen. Die französischen Truppen am Dobro sind noch nicht stark genug, um die Offensive zu ergreifen. Die Lage der Franzosen sei äußerst beifol, weil die Bulgaren, nachdem das serbische Meer den Babanabach verlassen hat, mit ungeheurer Uebermacht angriffen hätten. Im Falle einer Niederlage der Franzosen werde nichts übrig bleiben, als eine Flucht über Demir Kapu auf griechisches Gebiet. Von einer Hilfe der Verbündeten, um Monastir zu entsetzen, wäre keine Rede.

Magrini beaufschlagt dem Secolo aus Florenz vom 17. d. M., Elmpich, das Oberhaupt der Volkzeit, sei aus Monastir geflüchtet. Derselbe sei ein französisches, aus Belgrad geflüchtetes Detachement von 100 Mann ein-gerückt, befehligt vom Kommandanten Wot. der behauptend über die trefflichere Verfassung Belgrads sprach. Die Deutschen seien über alles informiert gewesen.

Weiter meldet der Korrespondent: Kibani sei ruhig. Die auf der Straße nach Saloniki kämpfenden Flüchtlinge befinden sich in katastrophischer Lage und ohne Lebensmittel. Auch in Dibra herrsche Hungernot. König Peter, obwohl leidend, munterte die Soldaten zum Widerstand an. Das serbische Heer wurde bei seinem Rückzuge von Monastir durch bulgarische Kavallerie beun-

ruhigt. Es ziehe sich südöstlicher Richtung nach der Maritima zur Vereinigung mit den französischen Heeren zurück.

Magrini berichtet weiter vom 21. November aus Monastir, der serbische Kriegsminister Bogobij habe sich nach Saloniki begeben und habe ihm mitgeteilt, die serbische Regierung und die Gesandten des Viererverbandes seien nach Odrino gerückt. Ein serbischer Offizier sagte: „Unsere Lage ist furchtbar. Wir wohnen den letzten Tagen des großen Dramas des serbischen Volkes bei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Rest des Heeres kapituliert. Unser Widerstand ist gebrochen.“ Viele vor Hunger sterbende Flüchtlinge seien in der Ebene bei Kostovo. Ein Brot koste 30 Franken. Frauen und Kinder verdingen sich bei größtmöglicher Umwetter im Glend.

Die Gesundheitssekretäre der Viererverbandes müht sich über Monastir nach Saloniki. In Monastir gewinnt man den Eindruck, dem Untergang Serbiens beizuwohnen.

Das ist das wahre Bild der verwerflichsten Lage Serbiens und der Ohnmacht des Viererverbandes. Und nun ist seit den letzten 24 Stunden die Einnahme von Mitrowitz und Pristina zu den übrigen Erfolgen hinzugekommen. Ein großer, bedeutungsvoller Erfolg ist dadurch erreicht. Nur auf wenige Quadratkilometer schränkt der Raum im Kufsefeld zusammen. Die Luftreinigung der dort zusammengehäuerten Teile der serbischen Armee wird immer enger. Westlich der Dniep Mitrowitz-Pristina erhebt sich die rauhe und wendelnde im Mittel über tausend Meter hohe, vielfach zerklüftete Cziravica Plana, über die nun die Reste der geschlagenen Armee gegen die nur um 25 km. entfernte montenegrinische Grenze, die das Becken von Zvet und Schabowa umschließt, zerfließen. Als „Ueberlebenden“, die die Engländer in Aussicht stellen, werden an diesen herben Taktischen nichts mehr ändern können, und im übrigen, wenn sie in zwei Monaten keine wirksame Hilfe zu bringen vermögen, werde sie es in der kurzen Zeit, die noch zur Verfügung steht, bis zum völligen Zusammenbruch Serbiens, erst recht nicht vermögen.

Die Kriegslage in Mazedonien.

Saloniki, 25. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Vier Transportschiffe mit Truppen sind gestern hier angekommen, fünf andere voll Munition, Flugzeugen und Kraftwagen werden folgen. Die Beförderung großer Mengen Munition und Geschütze nach Monastir für die serbische Armee hat gestern begonnen. Ein Teil der serbischen Streitkräfte in Albanien ist zur Verstärkung der den Katschankopf haltenden serbischen Truppen geschickt worden, wo die Bulgaren große Umgehungsbewegungen versuchen. Auf der Nordfront wurden vorgestern die Bulgaren dreimal zurückgeworfen.

Monastir in Erwartung des Einzugs der Bulgaren.

Berlin, 25. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Der „Corriere“ berichtet aus Monastir vom 21. Die Stadt ist in fortgeschrittenen Stadien in der Erwartung des Einzuges der Bulgaren. Die serbischen Kräfte sind so schwach, daß sie keinen

ernten Widerstand leisten können; aber aus unbekanntem Grund marschieren die Bulgaren nicht voran. Sie stehen nur etwa 30 Kilometer vor Monastir. In Saloniki sind Gerüchte verbreitet, daß englische Truppen in Monastir angekommen sind und daß die Serben wieder eingenommen haben. Beide Nachrichten sind absolut falsch. Man sagt auch, daß Monastir von deutschen Truppen besetzt werden soll. Bis jetzt stehen aber bei der Stadt nur Bulgaren. Seit 3 Tagen wird am Bluffe Garna nach dem Vorbild zu zwischen Bulgaren und Franzosen sehr heftig gekämpft. Die Lage der Franzosen ist äußerst gefährdet. Von einer großen bulgarischen Uebermacht angegriffen, bleibt ihnen für den Fall der Niederlage nur der Abzug auf griechisches Gebiet übrig. Von einer Hilfe der Entente für Monastir kann keine Rede sein. Man erwartet in Monastir die Ankunft des Personals der österreichisch-ungarischen in Serbien. Die Gesandten selbst bleiben in Brissau. Und es fraglich, ob das Personal Monastir erreichen wird.

Der bulgarische Aufmarsch gegen die englisch-französischen Streitkräfte.

Berlin, 25. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Wiener Blätter melden aus Athen: Bulgarien ziehe seine ganze Kräfte gegen die englisch-französischen Streitkräfte zusammen, während es auf den übrigen Fronten durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ersetzt werde. Aus Saloniki wird gemeldet, daß Bulgaren nach Kustagen östlicher serbischer Offiziere bereits mit den aus Deutschland erhaltenen schweren Geschützen angriffe.

Griechenland bleibt neutral.

Paris, 25. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Skuldis erklärte dem Athener Korrespondent des „Reis Parisis“, daß Griechenland trotz aller Drücken, moher er auch kommen möge, neutral bleiben wird. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten, besonders gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren.

Nach einer Meldung des Korrespondenten des WZV. in Athen, die am 24. verfaßt eingetroffen ist, ist die griechische Regierung gewillt, dem Viererbande soweit entgegenzukommen, wie es mit der Würde und der Neutralität des Landes vereinbar ist. Inzwischen ist nun ein neuer Schritt des Viererverbandes in Athen erfolgt. Die Nachrichten über diese sowie über die Antwort der griechischen Regierung stammen aus englischen und französischen Quellen. Man kann also kaum ein lares Bild der Lage aus ihnen gewinnen und muß weitere zuverlässige Meldungen abwarten. Als feststehend aber kann gelten, daß Griechenland entschlossen ist neutral zu bleiben, es will nicht das Schicksal Serbiens und Belgiens erleiden, aber es scheint es im Augenblick für möglich zu halten, der Entente zu versichern, daß ihre Operationen auf dem Balkan von Griechenland keine Störungen und Schädigungen erleiden werden, eine Art Erweiterung der Politik des „unabhängigen Viererverbandes“, die die griechische Regierung seit langem befolgt hat. Auch das ist natürlich nur ein Probierstein; die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan können gewaltig davon und dem Verbänden herabdrängen weiter nicht nur gegen die Besieger

Serbiens, sondern auch gegen die Südgrenze, die Mazedonien und Griechenland scheidet. Und schon fragt man sich in Athen — sicher nicht ohne Beforgnis — wie sich die Verfolger der flüchtenden serbischen Heere verhalten werden, wenn die Truppen der Alliierten auf griechisches Gebiet geschickt nicht entlassen werden; die einzig mögliche Antwort wird man sich in Athen natürlich schon selbst gegeben haben.

Der neue gemeinsame Schritt des Viererverbandes.

Athen, 25. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) Reuters Bureau meldet: Wie amtlich mitgeteilt wird haben die vier Gesandten der Entente heute einen gemeinsamen Schritt bezüglich der Frage der Truppen der Alliierten in Mazedonien unternommen. Der Schritt besah einen freundschaftlichen Charakter. Wie verlaute anzudehen die Gesandten Griechenland eine Erklärung über seine Haltung abzugeben. Sofort nach dem Besuch der Gesandten fand ein Ministerrat statt.

Athen, 25. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die gemeinsame Note des Viererverbandes an Griechenland ist gestern Mittag überreicht worden. Sie wurde während des Festhaltens, das der König zu Ehren Danks Kochin gab, besprochen. Die Note, die in freundschaftlichem Geiste abgefaßt ist und ganz allgemein gehalten ist, verlangt von Griechenland eine Bestätigung der schon früher gemachten Zusicherungen bez. die Lage der Truppen der Alliierten in Griechenland. Die Note enthält keine Fests, bittet aber um möglichst rasche Antwort. Man glaubt hier an eine völlige Zustimmung der griechischen Regierung gegenüber den Forderungen der Alliierten.

London, 25. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des Reuters Bureau meldet aus Athen: Nach dem Ministerrat hätten die Gesandten mitgeteilt, die Lage habe sich geklärt und entswickle sich normal. Die Forderungen der Alliierten seien viel weniger drohend gewesen, als allgemein angenommen wurde.

Berlin, 25. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Der neue Kollektivschritt des Viererverbandes in Athen soll, wie aus Andeutungen der französischen Presse hervorgeht, die griechische Regierung zu einer klaren Entscheidung über die Entlassung der auf griechisches Gebiet überreitenden englisch-französischen Truppen zwingen. Skuldis hat im letzten Augenblick den Vorbehalt gemacht, Griechenland werde von der Entlassung der Alliierten nur absahen, vorausgesetzt, daß die überreitenden Entente-Truppen sich jeder weiteren militärischen Tätigkeit enthalten. Die Entente hält diesen Vorbehalt, der darauf hinausläuft, sich freiwillig internieren zu lassen, nicht für durchführbar und behält auf der Zurückziehung oder Demobilisierung der bei Saloniki konzentrierten griechischen Armee, Danks Kochin und seine Begleiter sowie der französischen Gesandte waren gestern beim König zum Festabend geladen.

Angedachte Versicherungen der griechischen Regierung.

London, 25. Nov. (WZV. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Athen, daß wie von zuverlässiger Seite verläutet, der König und die Minister die Versicherung gegeben hätten, daß den serbischen und den Truppen der Alliierten von Seiten Griechenlands keine Gefahr

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“
Seriendruck-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungsverwaltung 1449
Schriftleitung 577 und 1449
Verwaltung und Verlagsbuchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Zerdruck-Abteilung 7086

drohe. Die griechische Regierung werde ohne Zögern ihre Truppen aus Ostmazedonien und dem Epirus zurückziehen, um jeden Verdacht niederzulegen. Jetzt werde die Frage erwogen, welche Haltung Griechenland gegenüber den Deutschen, Desterreichern und Bulgaren einnehmen würde, wenn die Truppen der Alliierten sich auf griechisches Gebiet zurückziehen müßten.

Ein tapferer Ankläger Englands.

London, 24. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) In einer (bereits kurz erwähnten) Unterredung mit dem Vertreter der „Daily Mail“ am 18. November sagte der griechische Minister Rhallis, wie ergänzend gemeldet wird: „Wir werden 24 Stunden nachdem die Alliierten Salonik verlassen haben, demonstrieren. In zornigem Tone sagte der Minister: „Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr Leid infam! (Wörtlich: Vous êtes des lâches!) Das Einzige, was wir wollen, ist Frieden. Ihr wollt uns in den Krieg hineingeworfen, wollt uns verhungern lassen.“ — Der Minister zeigte dem Vertreter der „Daily Mail“ eine Abbildung in der Zeitschrift „Illustration“ aus dem griechisch-bulgarischen Bardenkrieg und sagte: „Ihr wollt, daß wir daselbst wieder ausfallen und wollt, daß wir zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englischer Gewehr abgefeuert ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Verzug auf Verzug geschickt hat, daß wir eintreten und sterben, während ihr nur ein paar tausend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden“.

Englandfeindliche Kundgebungen in Athen.

Berlin, 25. Nov. (Son u. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Nach römischen Berichten hat die Anbahnung der Blockade gegen Griechenland große Bewegung im ganzen Lande hervorgerufen. Die Erregung stieg zeitweise derart, daß ernste Gefahren für die in Griechenland befindlichen Engländer befürchtet werden. Seit alle Meldungen betonen, die besonders Vorichtsmaßnahmen, welche bei ähnlichen Besuchen in Athen von der Regierung ergriffen worden sind. Große Truppenmassen waren in der Hauptstadt aufgestellt, um die Sicherheit des englischen Kriegsministers zu gewährleisten. Trotzdem fanden englandfeindliche Demonstrationen statt.

Die Auffassung der Lage in Wien.

Wien, 25. Nov. (Tele. Tel.) Die Wien. Zeitung schreibt aus Wien: Das Vorgehen des Biederbundes gegen Griechenland wird immer mehr als ein Akt bergweiter Hilfelosigkeit beurteilt. Die Blockade, so glaubt man, werde Griechenland, das natürlich für seine mehr als wohlwollende Neutralität gegen Serbien und den Biederbund eine andere Behandlung von dieser Seite verdient hätte, eher aufreizen, als einschüchtern, zumal der materielle Erfolg der Blockade bei der bereits üblichen feindseligen Haltung des Biederbundes gegen jede neutrale Schiffahrt nur unbedeutend sein wird und es für Griechenland bei dem heutigen Stand der Dinge nicht zweifelhaft sei, auf welcher Seite der Sieg zu erwarten sei. Außerdem sei es des weiteren Entgegenkommens des neuen Biederbundes sicher und besitze in dem Landungsforps der Alliierten ein sicheres Hauptquartier.

Der Heimgegangenen.

Von Erica Grube-Erdner.
Die Dichter im Hause Reich sind verstorben.
Noch vor zwei Jahren sah man im hellen Winterglanz des Lössenbundes die ehrwürdigen und in Mannesdem so beliebten und bekannten Gelehrten des Hies. Kommerzienrates Reich und seiner Schwester. Schon zehn Tage später trug man den Herrn des Hauses zur letzten Ruhe über. So sah das Weihnachtsfest des letzten Jahres dort die Weihnachtsbäume mit Lor. Und dieses Mal wird, wo jetzt der Weihnachtsbaum Alles ringsum zu durchdringen und zu erheben beginnt, keine Kerze im Hause an der Rheinstraße, das und allen so bekannt und vertraut in seiner vornehmlich altpatriarchalischen Stimmung war, erplumpen. Verhängt sind die Fenster, die Dichter sind verstorben.
Und verklungen die Melodien, die in diesem Hause erklangen. Verweht, aber nicht vergessen! — Wenn es das schönste Ziel für einen Menschen ist, Werke zu schaffen und Taten zu tun, die in gutem Sinne über sein Dasein hinausragen und in Anders Kräfte tragen, so darf die teure Verlobung auf dieses voll erreichte ideale Ziel blicken. Die Förderung und das Verständnis, das sie in größter Kunsttreue allen Deutschen zu Teil werden ließ, die sich auf irgend einem Gebiete der Kunst bewähren und wirkten, haben zu ihrem Verdienste schon die dankbarste Berechnung gefunden, und werden in Wien weiterleben. Die Lebenswahrheit dieser ja fernstehenden und eben erst

rielle Erfolg der Blockade bei der bereits üblichen feindseligen Haltung des Biederbundes gegen jede neutrale Schiffahrt nur unbedeutend sein wird und es für Griechenland bei dem heutigen Stand der Dinge nicht zweifelhaft sei, auf welcher Seite der Sieg zu erwarten sei. Außerdem sei es des weiteren Entgegenkommens des neuen Biederbundes sicher und besitze in dem Landungsforps der Alliierten ein sicheres Hauptquartier.

Die russische Truppenansammlung an der rumänischen Grenze.

Berlin, 25. Nov. (Son u. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Ueber den Versuch des Zaren in Koni werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Zar traf zusammen mit dem Thronfolger ein. Er begab sich zunächst in die Kathedrale, wo er dem Gottesdienste beizuwohnte. Dann begab er sich auf den Erzbergplatz, wo er die Front abnahm und die Truppen defilieren ließ. Hierauf zog er sich auf das Schloß zurück, um zu frühstücken. Zum Bahnhof fahrend, lud er die Notabeln der Stadt zum Frühstück im Hofzuge und fuhr endlich in der Richtung nach Norden mit unbekanntem Ziel ab.

Die Wacht an den Dardanellen. Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. Novbr. (WZ. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront außer zeitweiligen Artillerie- und Bombenlämpfen nichts Wichtiges. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Die Beantwortung der Thronrede.

Konstantinopel, 25. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Der Senat hat die Adresse der Beantwortung der Thronrede angenommen. Die Adresse spricht den Dank an den Allmächtigen für die Ereignisse der letzten 10 Monate aus, die den Osmanen und der islamischen Welt die Ueberzeugung von dem endgültigen Siege einflößte. Die Adresse hebt besonders die Tapferkeit der türkischen Armee an den Dardanellen hervor, deren Leistungen zeigten, daß der Welt ein nie untergehendes Heilmittel sei. Es wird weiter erklärt, daß die ununterbrochenen Siege der Türkei, Desterreich-Ungarn und Deutschland, Siege des Rechts und der Gerechtigkeit seien. Der Versuch der Feinde den Krieg durch seine Uebertragung auf den Balkan zu entscheiden, sei durch einen weisen Schritt gescheitert, durch die Bulgaren bestimmt wurde, den Bündnissen beizutreten. Schließlich erklärte die Adresse, der Senat teile voll und ganz die Auffassung des Herrschers, daß der Krieg so lange dauern müsse, bis sich die verbündeten Armeen einen vorteilhaften Frieden gesichert hätten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntbart: 24. November 1915. Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Wien, die ihr gerade künstlerisch wach treten wird auch noch über ihren Tod hinaus in den dunklen, in ihren Schwingungen weiterleben. So geht auch jetzt, nachdem sie uns alle verlassen, um das dankte Tor zu durchschreiten, ein unsehbares und Allmächtiges Geis als Freund über künstlerischen Strebens in die ganze künstlerische Welt Deutschlands hinaus.
Margarete die Persönlichkeit ihres verstorbenen Bruders, des Hies. Kommerzienrates Reich, durchaus in Mannesdem, so gingen nicht nur die Verbindungen, sondern auch die Interessen von Fräulein Anna Reich weit über die Grenzen Mannesdem hinaus, da sie seit Jahrzehnten im künstlerischen Leben Deutschlands Fuß gefaßt.
Ihre wahrer und tiefe Liebe zur Kunst umwante alle Gebiete der Kunst. Sie war der Bühne — dem Schauspiel wie der Oper — der Dichtung, der Plastik, der Malerei eine verständnisvolle Förderin und Freundin. — Es ist zu bedauern, daß die Heimgegangene keine Aufzeichnungen hinterlassen hat, welche ihre interessanten Bekanntschaften, Beziehungen und Freundschaften schenken, denn es wird schwer sein Frauen geben, welche mit den sämtlichen führenden Geistes- und Koryphäen auf dem Gebiete der Kunst so lange Jahre hindurch in so regem geistigen Austausch stand, wie Fräulein Reich. Eine unendliche Fülle von interessanten Persönlichkeiten lebten unter ihren Erhellungen auf, wenn sie in ihrem und gemühten Kreise in ihrem entstehenden Wintergarten von ihren Erinnerungen sprach. Sie konnte Wagner, konnte sein Ringen in Rom, konnte Cosima Wagner in all ihren in-

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Würzger Brückenkopf stand zwar auch gestern unter lebhaftem Beschuß und Mienenwerferfeuer. In den Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Um so erbitterter wurde beiderseits des Monte San Michele anrungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische Kräfte nachmittags in unsere Stellung ein. Steirische Infanterie und Donvedo schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach wechselvollen wütenden Kämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele selbst und im Raume von San Martino wurden unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen, Angriffversuche gegen unsere Stellungen auf dem Monte bei sei Vusi sofort durch Feuer erstickt.

Gegen die Straßensperre bei Zagora warf der Gegner schwere Mienenwerferbomben, die gütige Gase entwickelten.

An der Tiroler Südfrent wurden der Bahnhof und der alte Stadteil von Niva wieder beschossen.

Einer unserer Flieger belegte Paraden und Magazine von Ala mit Bomben.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Priboj haben sich unsere Truppen den Uebergang auf das Südufer des Lim erkämpft. Südwärts von Kovipazar dringen k. u. k. Streikräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Jbar-Tal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nordöstlich von Nitrowiza und rückten in diese Stadt ein. Sie nahmen 700 Mann unter ihnen vier Offiziere, gefangen. Auch Prizina ist den Serben entrissen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zu den Kämpfen um Czartorysk.

Wien, 25. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Der amtliche russische Bericht enthält die Behauptungen, daß die Russen Czartorysk am 19. November zurückerobert hätten. Diese Angabe ist erlogen. Die Orte bei Czartorysk wurden durch deutsche Truppen in Brand gesetzt und alle russischen Patrouillen, die den Fluß überquerten hatten, auf das östliche Ufer zurückgedrängt.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Zur Nachahmung empfohlen!

Auf Anregung einiger Landwirte der Gemeinde Rahingen im Kreise Warburg haben die Landwirte des Amtes Borgholz beschloffen, circa 1000 Zentner Kartoffeln den Industriebetrieben zur Verteilung an hilfsbedürftige Dienstboten, Bediensteten, als Tochter Kist's, als Frau von Pilsen und dann als Gattin Bannert. — Gutes Freitag, Heibel, Widenbrunn wurden unter ihren Schützlingen lebendig, wie sie ihnen begegnet war und von den Dichtern selbst in ihre Dichtungen eingeweiht wurde. Auch zu allen musikalischen Größen der Zeitzeit fand sie in reger Begegnung — und gerade weil ihre persönliche Bekanntschaft und ihr reichhaltiger Name wie Maria, Rosa, Strauß, Mottl, Weingartner, D'Alberi ankam, war ihr Einfluß groß, den sie jungen und aufstrebenden — und begabten Talenten durch tatkräftige Empfehlung zu Teil werden ließ! Ihr Ruf als Fördernde und verständnisvolle Kunstmutter reichte weit. Man muß nur wissen, wie viele Bräute von strebenden jungen Talenten von auswärts durch die Post ins Haus kamen, mit der Bitte: Würden Sie mir gebatten, an einem Ihre musikalischen Abende sitzen zu dürfen? — Würde ich mit einigen Accentuationen in Ihrem Gesellschaftsbuch auftreten dürfen?
Und jeder der unglücklichen Briefschreiber erhielt eine persönliche lebenswichtige Antwort. Wenn auch ein Uebermaß von Aufträgen verlebendiger Art ihre Zeit bedrängte. In letzter Weise verstand sie es, die Kunst gerade gesellschaftlich zu pflegen. Sie ließ es nicht, wie so mancher andere wohlhabende Mann, mit einem einzigen allwinterlichen gesellschaftlichen Abendessen zu bescheiden. Unauslöschlich strahlte sich die geliebten Worten dieses schönen und in jeder Hinsicht so begabten Mannheimer Patrizierhauses zu Veranlassungen in größerem oder kleinerem Rahmen, in denen die Kunst in irgend

terbediene im Felde gefallener Krieger und andere bedürftige Familien unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Diese Tat der Landwirte des Amtes Borgholz verdient allgemeine Anerkennung. Sie zeigt auch, daß die Landwirte gern bereit sind, wo es notat, einzugreifen und zu helfen.

Gegen die Preistreibererei der Kartoffelhändler.

In verschiedenen Landesteilen werden Klagen darüber laut, daß zahlreiche Kartoffelhändler das Land bereisen und die Kartoffelpreise durch gegenseitiges Ueberbieten trotz der bestehenden Höchstpreise auf eine ganz unerschwingliche, ungesunde Höhe zu treiben versuchen, z. B. in der Rheinprovinz. Im Regierungsbezirk Coblenz sind die Landräte insolge dessen dahin übereingekommen, auf Grund des § 12 Ziffer 1 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915, betr. die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung, nur solche Kartoffelhändler zum Handel zuzulassen, die einen vom Landrat ausgestellten Erlaubnischein in Besitz haben und sich zur Führung einer listenförmigen Nachweisung ihrer Handelsgeschäfte, auch der Unterlassung jeder Preistreibererei verpflichten. In dem nur für die eigene Person gültigen, nicht auch für angestellte und sonstige andere Personen ausgestellt Erlaubnischein wird besonders zum Ausdruck gebracht, daß die Zahlung eines höheren Ankaufspreises als 3,05 Mark pro Zentner ob Verlobestelle und die Berechnung eines höheren Hindernisgewinns als 15 Pfg. pro Zentner als Preistreibererei gilt.
Diese zunächst im Regierungsbezirk Koblenz eingeführten Maßnahmen, die auch von den Regierungspräsidenten der übrigen rheinischen Bezirke beschloffen worden sind, sind in der Tat geeignet, der Preistreibererei der Kartoffelhändler wirksam entgegenzutreten, versprechen aber nur dann vollen Erfolg, wenn sie nicht auf die Rheinprovinz beschränkt bleiben, sondern auch in den Nachbarprovinzen allgemein durchzuführen werden.

Bayrische und pfälzische Politik.

Der Revers der Eisenbahnverwaltung.

München, 24. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) In der Kammer der Abgeordneten wurde heute wiederum die Frage des Reverses der Eisenbahnverwaltung behandelt. Der Ministerpräsident erklärte:

Die bayrische Staatsregierung hat den Eisenbahnbetrieb aufgehoben und ihn durch die bekannte bereits mitgeteilte Bestimmung ersetzt. Ob die Teilnahme an den freien Gewerkschaften den staatlichen oder den staatlichen Interessen zuwiderläuft, kommt auf das Verhalten der Gewerkschaften an. Die Regierung erwartet, daß die Gewerkschaften die Befugnisse der staatlichen Verwaltungen anerkennen. Unter dieser Voraussetzung wird dem Beitritt zu den freien Gewerkschaften nicht in den Weg gestellt. Diese Erklärung gilt auch für den Süddeutschen Eisenbahnerverband. Ich habe außerdem nicht den mindesten Zweifel, daß das Personal der Verkehrsverwaltung verständlich und patriotisch genug ist, um den von der Regierung eingenommenen Standpunkt zu verstehen und sich hinsichtlich der Streitigkeit auf den Standpunkt dieser Bestimmung zu stellen. Hinsichtlich der Teilnahme an sozialdemokratischen Vereinen habe ich zu erklären, daß die neuen Vorschriften über die Aufnahme einer Form zur Geltung kam. Man wird selten eine Frau finden, welche in so vollendetem Maße die Pflichten der vornehmlichen Repräsentation mit den Interessen einer Künstlerin als Dame des Hauses vereinigt. Und wenn in dem Fremdenbuche des Hauses Reich sich neben den Schriftsätzen des Prinzen Heinrich, dem Bruder des Kaisers, eine ganze Reihe hingender und hochangesehener Namen Deutschlands finden, so dankte der vorstehende Geheimrat gerade das gesellschaftliche Kennzeichen seines Hauses der eleganten und lebenswichtigen Repräsentation seiner Schwester. Diejenigen, die ihr näher treten durften, haben mit Erstaunen, wie groß die verschiedenartigen Anforderungen waren, die täglich an sie herantraten, und mit welcher erstaunlichen Umsicht, mit welchem Geschick und mit welcher Innemüdigkeit die Ehegattin nur das Tagesprogramm erfüllte, das sie vor zwei Jahren erledigte. Am Vormittag um 11 Uhr eine Minute im Saale, zu der ein kleiner Kreis von Geladenen die Fortschritte ihres Schützlings verfolgen sollte, welcher unter ihrem Schutze, als Sohn eines armen pfälzischen Dorfbesizers, die Heibelberger musikalische Akademie beendete. Gleich wurden neue Schöpfungen des jungen Wiener Komponisten Korngold gespielt. Nach der Matinee ein Mittagessen mit den geladenen Künstlern im Saale. Um drei Uhr folgt im Saale nach Heibelberg, um der Premiere einer neuen Komposition des Generalmusikdirektors Adolf Bach zu beizuwohnen. Nach der Rückkehr nach Mannheim im Auto nach Teilnahme an einer Opernpremiere am Mannheimer Hoftheater. Alles an diesem Tagesprogramm begleitet die

bestimmungen dem Wortlaut des Beschlusses entsprechen, und daß dieser Wortlaut schon bisher in der Dienstordnung der Verkehrsämter enthalten war. Diese Bestimmung unterliegt der gleichen Auslegung wie das Beschlusselement selbst. Bei der Entscheidung der angelegten Frage sind somit alle Ministerien beteiligt. Eine Erklärung der Regierung wird ferner abgegeben, wenn der im Gemeindegemeinschaftsamt gestellte Antrag auf Abänderung des Gemeindebeschlusses im Plenum der Abgeordnetenversammlung zur Diskussion steht. In Bayern, schloß der Ministerpräsident, stelle sich der Beweis von vornherein nicht als ein Verbot sozialdemokratischer Gesinnung dar, sondern er war ausschließlich gegen den Arbeiterausstand gerichtet.

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

ENC. Karlsruhe, 24. November.

Mittwoch um 10 Uhr trat die Erste Kammer zu ihrer Sitzung zusammen. Der Vorsitz führte der 1. Vizepräsident Herr Geh. Rat Dr. H. Müller. Dieser begrüßte zunächst die Kammermitglieder und gebot dann der großen Zeit, die wir gegenwärtig durchleben. Präsident Dr. Müller fuhr dann fort: Die ererbenden Werte, die der Präsident unserer Kammer auf unserer letzten Tagung gesprochen hat, sind und in der Tiefe des Seins geblieben und ich habe ihnen nicht hinzuzufügen. Der Präsident gebot dann der ehemaligen Mitglieder der ersten Kammer, die seit der letzten Tagung gekommen sind, darunter der frühere Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, der zunächst als Vertreter der Städteordnung und dann als Mitglied der ersten Kammer ernannt. Müller der ersten Kammer gegenüber. Von Oberbürgermeister Winterer sei das Beste zu sagen, und er in seiner Gedächtnisrede für seinen Kollegen und Freund, Oberbürgermeister Müller, in der ersten Kammer gehalten hat, namentlich, wenn er sagte, solche Männer sind ein Bedürfnis und ein Segen für unsere Zeit. Oberbürgermeister Habermehl widmete dann als früherer Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Der frühere Kammermitglied Herr Geh. Rat Prof. Dr. W. Heideberg, der die Rede des Verstorbenen über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Wohlstandes, die der Verstorbenen unter der Leitung des Kulturbundes hielt.

Dem entschlafenen Müller des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, ebenfalls Präsident Dr. Müller in einem Nachruf, in dem er der Bedeutung des Wohlstandes auf dem Gebiet der Schulangelegenheiten gerecht wurde und seine glückliche Hand auf kirchlich-politischen Gebieten hervorhob. Auch die Persönlichkeit des verstorbenen Kultusministers würdigte der Redner und besaß seinen eigenen, fremdsprachigen Charakter und seinen Charakter. Es sei ein Mann gewesen, wie man seinen Nachkommen findet. In Ehren des Andenkens der Verstorbenen erhoben sich die Kammermitglieder von den Plätzen. Dann trat der Land in die Tagesordnung ein.

Unter den Einkünften befand sich der Staatsvoranschlag, der der Budgetkommission überreicht wurde. — Die Wahl des Geh. Rat Dr. Duden als Vertreter der Universität Heidelberg — als Nachfolger des Geh. Rat Dr. Trochsch — wurde für gültig erklärt. In Sekretären wurden Geh. Rat Engelhard und Herr Dr. v. Stöckgen gewählt. Es wurden hierauf die eingegangenen Petitionen verlesen und die ständigen Kommissionen gebildet und hierauf die Sitzung geschlossen.

Zweite Kammer.

ENC. Karlsruhe, 24. November.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten H. Müller trat heute Vormittag die Zweite Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Der Vorsitz führte der Präsident Müller. Er begrüßte die Mitglieder der Kammer und gebot dann der großen Zeit, die wir gegenwärtig durchleben. Müller fuhr dann fort: Die ererbenden Werte, die der Präsident unserer Kammer auf unserer letzten Tagung gesprochen hat, sind und in der Tiefe des Seins geblieben und ich habe ihnen nicht hinzuzufügen. Der Präsident gebot dann der ehemaligen Mitglieder der ersten Kammer, die seit der letzten Tagung gekommen sind, darunter der frühere Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, der zunächst als Vertreter der Städteordnung und dann als Mitglied der ersten Kammer ernannt. Müller der ersten Kammer gegenüber. Von Oberbürgermeister Winterer sei das Beste zu sagen, und er in seiner Gedächtnisrede für seinen Kollegen und Freund, Oberbürgermeister Müller, in der ersten Kammer gehalten hat, namentlich, wenn er sagte, solche Männer sind ein Bedürfnis und ein Segen für unsere Zeit. Oberbürgermeister Habermehl widmete dann als früherer Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Der frühere Kammermitglied Herr Geh. Rat Prof. Dr. W. Heideberg, der die Rede des Verstorbenen über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Wohlstandes, die der Verstorbenen unter der Leitung des Kulturbundes hielt.

Dem entschlafenen Müller des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, ebenfalls Präsident Dr. Müller in einem Nachruf, in dem er der Bedeutung des Wohlstandes auf dem Gebiet der Schulangelegenheiten gerecht wurde und seine glückliche Hand auf kirchlich-politischen Gebieten hervorhob. Auch die Persönlichkeit des verstorbenen Kultusministers würdigte der Redner und besaß seinen eigenen, fremdsprachigen Charakter und seinen Charakter. Es sei ein Mann gewesen, wie man seinen Nachkommen findet. In Ehren des Andenkens der Verstorbenen erhoben sich die Kammermitglieder von den Plätzen. Dann trat der Land in die Tagesordnung ein.

Unter den Einkünften befand sich der Staatsvoranschlag, der der Budgetkommission überreicht wurde. — Die Wahl des Geh. Rat Dr. Duden als Vertreter der Universität Heidelberg — als Nachfolger des Geh. Rat Dr. Trochsch — wurde für gültig erklärt. In Sekretären wurden Geh. Rat Engelhard und Herr Dr. v. Stöckgen gewählt. Es wurden hierauf die eingegangenen Petitionen verlesen und die ständigen Kommissionen gebildet und hierauf die Sitzung geschlossen.

Jandisch hatte die Wahl des Kammerpräsidenten zu erfolgen. Auf Antrag des H. Müller (Str.) erfolgte mit Rücksicht auf die kurze Dauer der Tagung die Wahl des bisherigen Präsidenten durch Herrn Müller. Müller wurde als Präsident des Landtags gewählt. Müller fuhr dann fort: Die ererbenden Werte, die der Präsident unserer Kammer auf unserer letzten Tagung gesprochen hat, sind und in der Tiefe des Seins geblieben und ich habe ihnen nicht hinzuzufügen. Der Präsident gebot dann der ehemaligen Mitglieder der ersten Kammer, die seit der letzten Tagung gekommen sind, darunter der frühere Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, der zunächst als Vertreter der Städteordnung und dann als Mitglied der ersten Kammer ernannt. Müller der ersten Kammer gegenüber. Von Oberbürgermeister Winterer sei das Beste zu sagen, und er in seiner Gedächtnisrede für seinen Kollegen und Freund, Oberbürgermeister Müller, in der ersten Kammer gehalten hat, namentlich, wenn er sagte, solche Männer sind ein Bedürfnis und ein Segen für unsere Zeit. Oberbürgermeister Habermehl widmete dann als früherer Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Der frühere Kammermitglied Herr Geh. Rat Prof. Dr. W. Heideberg, der die Rede des Verstorbenen über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Wohlstandes, die der Verstorbenen unter der Leitung des Kulturbundes hielt.

Dem entschlafenen Müller des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, ebenfalls Präsident Dr. Müller in einem Nachruf, in dem er der Bedeutung des Wohlstandes auf dem Gebiet der Schulangelegenheiten gerecht wurde und seine glückliche Hand auf kirchlich-politischen Gebieten hervorhob. Auch die Persönlichkeit des verstorbenen Kultusministers würdigte der Redner und besaß seinen eigenen, fremdsprachigen Charakter und seinen Charakter. Es sei ein Mann gewesen, wie man seinen Nachkommen findet. In Ehren des Andenkens der Verstorbenen erhoben sich die Kammermitglieder von den Plätzen. Dann trat der Land in die Tagesordnung ein.

Unter den Einkünften befand sich der Staatsvoranschlag, der der Budgetkommission überreicht wurde. — Die Wahl des Geh. Rat Dr. Duden als Vertreter der Universität Heidelberg — als Nachfolger des Geh. Rat Dr. Trochsch — wurde für gültig erklärt. In Sekretären wurden Geh. Rat Engelhard und Herr Dr. v. Stöckgen gewählt. Es wurden hierauf die eingegangenen Petitionen verlesen und die ständigen Kommissionen gebildet und hierauf die Sitzung geschlossen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten H. Müller trat heute Vormittag die Zweite Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitz führte der 1. Vizepräsident Herr Geh. Rat Dr. H. Müller. Dieser begrüßte zunächst die Kammermitglieder und gebot dann der großen Zeit, die wir gegenwärtig durchleben. Präsident Dr. Müller fuhr dann fort: Die ererbenden Werte, die der Präsident unserer Kammer auf unserer letzten Tagung gesprochen hat, sind und in der Tiefe des Seins geblieben und ich habe ihnen nicht hinzuzufügen. Der Präsident gebot dann der ehemaligen Mitglieder der ersten Kammer, die seit der letzten Tagung gekommen sind, darunter der frühere Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, der zunächst als Vertreter der Städteordnung und dann als Mitglied der ersten Kammer ernannt. Müller der ersten Kammer gegenüber. Von Oberbürgermeister Winterer sei das Beste zu sagen, und er in seiner Gedächtnisrede für seinen Kollegen und Freund, Oberbürgermeister Müller, in der ersten Kammer gehalten hat, namentlich, wenn er sagte, solche Männer sind ein Bedürfnis und ein Segen für unsere Zeit. Oberbürgermeister Habermehl widmete dann als früherer Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Der frühere Kammermitglied Herr Geh. Rat Prof. Dr. W. Heideberg, der die Rede des Verstorbenen über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Wohlstandes, die der Verstorbenen unter der Leitung des Kulturbundes hielt.

Dem entschlafenen Müller des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, ebenfalls Präsident Dr. Müller in einem Nachruf, in dem er der Bedeutung des Wohlstandes auf dem Gebiet der Schulangelegenheiten gerecht wurde und seine glückliche Hand auf kirchlich-politischen Gebieten hervorhob. Auch die Persönlichkeit des verstorbenen Kultusministers würdigte der Redner und besaß seinen eigenen, fremdsprachigen Charakter und seinen Charakter. Es sei ein Mann gewesen, wie man seinen Nachkommen findet. In Ehren des Andenkens der Verstorbenen erhoben sich die Kammermitglieder von den Plätzen. Dann trat der Land in die Tagesordnung ein.

Unter den Einkünften befand sich der Staatsvoranschlag, der der Budgetkommission überreicht wurde. — Die Wahl des Geh. Rat Dr. Duden als Vertreter der Universität Heidelberg — als Nachfolger des Geh. Rat Dr. Trochsch — wurde für gültig erklärt. In Sekretären wurden Geh. Rat Engelhard und Herr Dr. v. Stöckgen gewählt. Es wurden hierauf die eingegangenen Petitionen verlesen und die ständigen Kommissionen gebildet und hierauf die Sitzung geschlossen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten H. Müller trat heute Vormittag die Zweite Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitz führte der 1. Vizepräsident Herr Geh. Rat Dr. H. Müller. Dieser begrüßte zunächst die Kammermitglieder und gebot dann der großen Zeit, die wir gegenwärtig durchleben. Präsident Dr. Müller fuhr dann fort: Die ererbenden Werte, die der Präsident unserer Kammer auf unserer letzten Tagung gesprochen hat, sind und in der Tiefe des Seins geblieben und ich habe ihnen nicht hinzuzufügen. Der Präsident gebot dann der ehemaligen Mitglieder der ersten Kammer, die seit der letzten Tagung gekommen sind, darunter der frühere Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, der zunächst als Vertreter der Städteordnung und dann als Mitglied der ersten Kammer ernannt. Müller der ersten Kammer gegenüber. Von Oberbürgermeister Winterer sei das Beste zu sagen, und er in seiner Gedächtnisrede für seinen Kollegen und Freund, Oberbürgermeister Müller, in der ersten Kammer gehalten hat, namentlich, wenn er sagte, solche Männer sind ein Bedürfnis und ein Segen für unsere Zeit. Oberbürgermeister Habermehl widmete dann als früherer Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Der frühere Kammermitglied Herr Geh. Rat Prof. Dr. W. Heideberg, der die Rede des Verstorbenen über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Wohlstandes, die der Verstorbenen unter der Leitung des Kulturbundes hielt.

Dem entschlafenen Müller des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, ebenfalls Präsident Dr. Müller in einem Nachruf, in dem er der Bedeutung des Wohlstandes auf dem Gebiet der Schulangelegenheiten gerecht wurde und seine glückliche Hand auf kirchlich-politischen Gebieten hervorhob. Auch die Persönlichkeit des verstorbenen Kultusministers würdigte der Redner und besaß seinen eigenen, fremdsprachigen Charakter und seinen Charakter. Es sei ein Mann gewesen, wie man seinen Nachkommen findet. In Ehren des Andenkens der Verstorbenen erhoben sich die Kammermitglieder von den Plätzen. Dann trat der Land in die Tagesordnung ein.

Unter den Einkünften befand sich der Staatsvoranschlag, der der Budgetkommission überreicht wurde. — Die Wahl des Geh. Rat Dr. Duden als Vertreter der Universität Heidelberg — als Nachfolger des Geh. Rat Dr. Trochsch — wurde für gültig erklärt. In Sekretären wurden Geh. Rat Engelhard und Herr Dr. v. Stöckgen gewählt. Es wurden hierauf die eingegangenen Petitionen verlesen und die ständigen Kommissionen gebildet und hierauf die Sitzung geschlossen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten H. Müller trat heute Vormittag die Zweite Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitz führte der 1. Vizepräsident Herr Geh. Rat Dr. H. Müller. Dieser begrüßte zunächst die Kammermitglieder und gebot dann der großen Zeit, die wir gegenwärtig durchleben. Präsident Dr. Müller fuhr dann fort: Die ererbenden Werte, die der Präsident unserer Kammer auf unserer letzten Tagung gesprochen hat, sind und in der Tiefe des Seins geblieben und ich habe ihnen nicht hinzuzufügen. Der Präsident gebot dann der ehemaligen Mitglieder der ersten Kammer, die seit der letzten Tagung gekommen sind, darunter der frühere Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, der zunächst als Vertreter der Städteordnung und dann als Mitglied der ersten Kammer ernannt. Müller der ersten Kammer gegenüber. Von Oberbürgermeister Winterer sei das Beste zu sagen, und er in seiner Gedächtnisrede für seinen Kollegen und Freund, Oberbürgermeister Müller, in der ersten Kammer gehalten hat, namentlich, wenn er sagte, solche Männer sind ein Bedürfnis und ein Segen für unsere Zeit. Oberbürgermeister Habermehl widmete dann als früherer Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Der frühere Kammermitglied Herr Geh. Rat Prof. Dr. W. Heideberg, der die Rede des Verstorbenen über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Wohlstandes, die der Verstorbenen unter der Leitung des Kulturbundes hielt.

Jandisch hatte die Wahl des Kammerpräsidenten zu erfolgen. Auf Antrag des H. Müller (Str.) erfolgte mit Rücksicht auf die kurze Dauer der Tagung die Wahl des bisherigen Präsidenten durch Herrn Müller. Müller wurde als Präsident des Landtags gewählt. Müller fuhr dann fort: Die ererbenden Werte, die der Präsident unserer Kammer auf unserer letzten Tagung gesprochen hat, sind und in der Tiefe des Seins geblieben und ich habe ihnen nicht hinzuzufügen. Der Präsident gebot dann der ehemaligen Mitglieder der ersten Kammer, die seit der letzten Tagung gekommen sind, darunter der frühere Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, der zunächst als Vertreter der Städteordnung und dann als Mitglied der ersten Kammer ernannt. Müller der ersten Kammer gegenüber. Von Oberbürgermeister Winterer sei das Beste zu sagen, und er in seiner Gedächtnisrede für seinen Kollegen und Freund, Oberbürgermeister Müller, in der ersten Kammer gehalten hat, namentlich, wenn er sagte, solche Männer sind ein Bedürfnis und ein Segen für unsere Zeit. Oberbürgermeister Habermehl widmete dann als früherer Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Kleine Kriegszeitung.

Madenjen im Feldzug 1870.

E. K. Die folgende Episode aus dem Jahre 1870, die Feldmarschall Madenjen als jungen Kriegsgenossen zeigt, veröffentlicht Paul Louis Herriot in der „Nouvelle Revue“. Es war im Anfang des Jahres 1870, am 5. Oktober in der Division Courcy, auf der Bruns Albert von Preußen freiwillig anzufragen ließ, die eine Kriegsgenossenschaft unternehmen wollten, bei der die helle Rückkehr der einzelnen Teilnehmer mehr als zweifelt erschien. Der junge Madenjen meldete sich als Erster. Er wurde zum Führer der vier anderen Freiwilligen gemacht, und bald darauf war die kleine Truppe verschwunden. Madenjen drang in die französischen Linien ein und erfuhr, was zu erreichen das Ziel der Patrouille war. Mit unbewerteter Zurückgelassenen, trennten sich die fünf Mann bei der Mitternacht, und jeder suchte sich auf eigene Faust durchzuschlagen. Der junge Madenjen hatte einen so gefährlichen Weg zurückgelegt, daß er fast verzweifelte, jenseits wieder die deutschen Linien zu finden. Er war alle Augenblicke genötigt, sich in den Gebüsch zu verbergen, um nicht von den französischen Kavalleriepatrouillen aufgegriffen zu werden. So kam er nur langsam weiter, bis er in eine Schaar mitzählender Franzosen gelangte. Er verstand seine deutsche Soldatennahe — ein Mantel verbergte die Uniform — unter einem Soldaten und marmelte sich gegen ein französisches Wort, die die Bayern, die bereits Verdacht schöpft hatten, abzuhören. Und so erludeten sich die Bayern, ohne ihn festzunehmen. Wenn sie damals gewacht hätten, wenn sie begreift waren, würde Madenjen heute nicht die Armeescheife, die durch Serbien dringt. Der glückliche Ausgang jener so gefährlichen Begegnung machte den jungen Madenjen tollkühn. Als er im Weiterziehen mit einem französischen Soldaten begegnete, rief er mit gottloser Ironie aus: „Hoch Preußen!“ Dann verhielt er im Weidwacht. Der französische Soldat schenkte kein Gehör ab, und der Herz viel anderer Soldaten herbei. Es sah aus, als sollte das verwegene Abenteuer für den jungen Madenjen ein schmerzliches Ende nehmen. Aber er bekam nur eine Schwamme ab und erreichte im nächsten Augenblicke die deutschen Linien. Am Abend dieses ereignisreichen Tages wurde der kleine Madenjen durch die Einleitung zur Verdienstmedaille des Prinzen Albert von Preußen belohnt. Und einige Wochen später erhielt er das Ehrenkreuz.

Mannheim.

Die Weihnachtssendungen ins Feld.

Am 14. wird bekannt gegeben: Der Verleiher bei den Militärdepots läßt bereits erkennen, daß unsere Truppen auch in diesem Jahre mit Weihnachtspaketen reich bedacht werden sollen. Die Heeresverwaltung und die Feldpost haben alle Vorbereitungen zur Lebenswärtigung dieses Verlehrs getroffen. Von ihnen wird angefordert, alle bis zum 10. Dezember angeforderten Sendungen (Pakete, Briefe und Freigüter) den Empfängern im Felde möglichst bis Weihnachten zuzustellen. Bei den besonderen Verhältnissen auf dem russischen und Balkankriegs-schauplatz kann aber nur dringend empfohlen werden, die dorthin bestimmten Sendungen schon früher und zwar so zeitig wie möglich aufzugeben. Die Zustellung nach Serbien kann nur allmählich stattfinden; die Versandbedingungen sind die gleichen wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und Absenders — auch im Innern des Pakets — sowie feste Verpackung ist zu achten.

Zur Vermeidung von Unregeln sind besonders innerdienstliche Anordnungen getroffen worden. Aus diesem Grund kann nur dringend empfohlen werden, wegen der für die Sendung zuständigen Paketdepots bei den nächsten Militärdepots anzufahren.

Die bei jeder Poststation erhältlichen grünen Doppelkarten werden von der Post monatlich befreit.

Kriegsfürsorgetätigkeit des Verlehrsvereins Mannheim.

Seit Beginn des Krieges hat sich der Verlehrsverein Mannheim in den Dienst der kriegsbedingten Hilfsmaßnahmen gestellt. Die beiden Abteilungen dieser Kriegsfürsorgetätigkeit, die der Organisation des roten Kreuzes angegliedert sind, betreffen:

1. Die Auslastung aus dem deutschen Verlehrsverein und über die hier untergeordneten Verwundeten.

2. Die Kriegsfürsorgetätigkeit (Hilfe für kriegsbedingte Deutsche).

Für diese Tätigkeit sind außer den Geschäftsräumen des Verlehrsvereins in nebenan gelegenen Räume des Badischen Rennvereins in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Für Abteilung 1 ist die Sekretärin des Rennvereins, für Abteilung 2 das Personal des Verlehrsvereins mit zwei vom roten Kreuz angestellten Damen tätig. Außerdem hat sich seit Beginn dieser Tätigkeit eine Anzahl freiwilliger Helfer in den Dienst der guten Sache gestellt. Ueber die ausgedehnte Tätigkeit auf dem Gebiet der Kriegsfürsorgetätigkeit, die der Verlehrsverein seit diesem Frühjahr und im offiziellen Auftrag des roten Kreuzes seit dem 5. Juli 1915 ausübt, wird gelegentlich in anderem Zusammenhang zu berichten sein; im folgenden soll nur von Abteilung 1, der „Rothweissen für Verwundete“, die Rede sein.

Seit Erscheinen der amtlichen deutschen Verlehrsblätter wurden dieselben im Bureau des Badischen Rennvereins ausgegeben. Zur besseren Uebersicht dieser umfangreichen Listen wurde eine nach Truppenstellen geordnete Verlehrsblätter-Karte angefertigt, durch welche die Auffindung der gesuchten Namen erst möglich wird. Es ist eine mühselige Arbeit, diese für ständig vergrößerte Kartothek jeweils nach den neu ausgegebenen Listen auf dem laufenden zu halten. Von der Mühseligkeit, auf diese Weise Auskunft aus den Verlehrsblättern zu erhalten, machen die Angehörigen, Kameraden u. s. w. in umfangreicher Weise Gebrauch.

Bereits in den ersten Wochen des Krieges stellte sich die Notwendigkeit heraus, eine Rothweisse für die in diesen Verlehrsblättern untergeordneten Verwundeten zu errichten. Diese Rothweisse war einige Wochen mit der amtlichen Auskunftsstelle im Hofraum verbunden und wurde im September 1914, als die Obhut jener Auskunftsstelle von der Zentrale für Kriegsfürsorgetätigkeit übernommen wurden, an den Verlehrsverein übergeben. Seit Errichtung dieser Rothweisse ist auf Grund des Materials der Karte, welche über Zugänge sowie ihre Abgänge regelmäßig mittels einer Verlehrsblätter-Karte angelegt werden, in der für jeden einzelnen Verwundeten ein besonderes Kartenblatt die zur Auskunft erforderlichen Angaben über Truppenangehörigkeit, Quartier, In- und Abgang des Verwundeten enthält. Nur durch die dankenswertere Mitwirkung zahlreicher freiwilliger Mitarbeiterinnen war es möglich, die mit der Anlage und Weiterführung dieser Karte verbundenen 30000 Karten zählenden und sich ständig vergrößeren Kartothek verbundenen umfangreichen Arbeit zu leisten. Seit Errichtung der Rothweisse ist mit ihr eine im Auftrag des kaiserlichen Kommandos 1 übernommene Postverteilungsstelle verbunden, welche an Hand der Verlehrsblätter die ungenutzten abtreiben oder in den Quartieren unbrauchbar gewordenen Postkarten bearbeitet und Sendungen an erkrankte Verwundete nach Befehl der neuen Adresse weiterbefördert.

Ueber die vorstehend geschilderte umfangreiche Tätigkeit der Rothweisse, die sich bereits über 14 Monate erstreckt, ist bisher eine eingehende Schilderung nicht geführt worden; sie wird aber für die kommenden Monate geführt werden und den Nachweis erbringen, daß Mannheim auch auf diesem Gebiet der Kriegsfürsorgetätigkeit hinter anderen Städten zurückbleibt.

Herstellung von Prothesen im Jahre 1870.

Man schreibt uns: In Ihrem gestrigen Abendblatt brachten Sie in dem Berichte über die Anstaltsaufsichtigung der Badischen Kriegswundtenfürsorge die Bemerkung des Herrn Generalmajor z. R. Lindberger, daß im Kriegsjahr 1870 niemand in Baden Prothesen, d. h. künstliche Gliedmaßen herstellen konnte. Für Vermeidung dieser „merkwürdigen Tatsache“ ist bekanntlich, daß neben anderen z. B. Rofch und Fischer in Freiburg, besonders der alte Friedrich Dröll hier, zahlreiche Prothesen anfertigte, nicht nur für die Mannheimer Quartiere, sondern für die der ganzen Umgebung und besonders auch für Parlsruher Quartiere.

Nervöse, Rekonvaleszenten

nach Verwundung oder Grippe

Geschwächte

finden durch

„Pinofluol“

Fichtennadel - Kräuter - Bäder in Tabletten

ein energisches, glänzend bewährtes

Kräftigungs-Mittel.

Original-Packungen: 6 oder 12, 24 oder 36 Tabletten in Apotheke, Drogerie, Parfümerie.

Maßregelgemäß: „Pinofluol“ in Tabletten!

Geheimvertrieb und viele Apotheken durch die

Pharmakon-Gesellschaft, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.
Nr. 28401. Im Schlichteramt einer Schlichtung wurde ein Verdingvertrag geschlossen. Der Verdingvertrag betraf die Ausführung der Bauarbeiten für die Herstellung eines 500 m langen Kanals bei der Stauffenmühle. Die Ausführung der Bauarbeiten ist dem Bauunternehmer H. Schmid zugeteilt. Die Bauarbeiten sind bis zum 1. Dezember 1915 zu beenden. Die Bauarbeiten sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 1. Dezember 1915 fertiggestellt ist. Die Bauarbeiten sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 1. Dezember 1915 fertiggestellt ist.

Dungherzeugung.
Montag, 29. Nov. 1915, vormittags 10 Uhr verfahren wird auf unserem Hofe Dungherzeugung. Die Dungherzeugung ist bis zum 29. November 1915 im Hofe zu beenden. Die Dungherzeugung ist in der Weise auszuführen, dass der Dünger bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verloren
1 goldenes Armband von Gold mit einem Stein. Wer es findet, bitte an die Redaktion zu bringen. Belohnung 100 Mark.

Vermischtes
Bessere Frau, in Not geraten, mit vielen Kindern, bitte um Arbeit im Süden, jedes Jahr in Nähe von einfachen Sachen. Adresse an die Redaktion.

Große Badische Rote Geldlotterie
Zahlung 2. Dez. 1915, 37000 M. Hauptgewinn 15000 M., 22000 M. Los 1 M. J. Stürmer

Heirats-Anzeige
Einem verheirateten Mann, 35 Jahre, in Not geraten, mit vielen Kindern, bitte um Arbeit im Süden, jedes Jahr in Nähe von einfachen Sachen. Adresse an die Redaktion.

Heirats-Anzeige
Einem verheirateten Mann, 35 Jahre, in Not geraten, mit vielen Kindern, bitte um Arbeit im Süden, jedes Jahr in Nähe von einfachen Sachen. Adresse an die Redaktion.

Heirats-Anzeige
Einem verheirateten Mann, 35 Jahre, in Not geraten, mit vielen Kindern, bitte um Arbeit im Süden, jedes Jahr in Nähe von einfachen Sachen. Adresse an die Redaktion.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Verkauf von Bausteinen
Wir bringen unsere Bausteine zum Verkauf. Die Bausteine sind in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

6-8 Zimmer-Wohnungen, Ring und Oststadt, per sofort oder Frühjahr zu vermieten.
Näheres Kaiserring 34 II. Tel. 1806.

Sojort vorteilhaft zu vermieten: 1 grosse Lagerhalle
Joseph M. Joseph, Mannheim
Telephon 423, 4307

Ein 3stöckiger Hinterbau
mit elektr. Licht, circa 400 qm Bodenfl. u. Anstaltungen, sowie gewölbter Keller u. Speicher 1. Stock oder 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Langstraße 37
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Langstraße 30
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Langstraße 30
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Langstraße 30
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Langstraße 30
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Siedenheim
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Bureau
Sanja-Haus D 1, 7/8
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Läden
O 4, 17, Laden
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Läden
O 4, 17, Laden
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Läden
O 4, 17, Laden
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Läden
O 4, 17, Laden
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Läden
O 4, 17, Laden
1. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 1 Speicher, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Man fordere beim Einkauf ausdrücklich Dr. Oetker's Fabrikate mit der Schutzmarke „Oetker's Hellskopf“, da oft minderwertige und namenlose Nachahmungen angeboten werden.

Möbl. Zimmer
B 2, 5 | Treppe, Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Möbl. Zimmer
B 2, 5 | Treppe, Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Möbl. Zimmer
B 2, 5 | Treppe, Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Möbl. Zimmer
B 2, 5 | Treppe, Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Möbl. Zimmer
B 2, 5 | Treppe, Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

Möbl. Zimmer
B 2, 5 | Treppe, Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, 1. Stock, 1. u. 2. Stock zu vermieten. Näheres Langstraße 22/24, von 12-2 Uhr im 2. Stock.

W. T. B.
Berichte und die Kullage der Kriegsgeschichte lassen den Zeitungslieferanten Tag für Tag ein umfangreiches Material anfragen. Da dieses, bedingt durch den Weltkrieg, in vielen einzelnen Blättern gestrichen ist, werden unsere geübten Leser den Kriegsgeschichten "W. T. B." sehr dankbar sein. Die Kullage ist in der Weise auszuführen, dass der Kanal bis zum 29. November 1915 fertiggestellt ist.

Bekämpfung übermäßiger Preissteigerungen, hier: Höchstpreise für Mehl betreffend.
Auf Antrag des Kommunalverbandes Mannheimer-Stadt wird unsere Bekanntmachung vom 25. Okt. — Amtsblatt vom 9. Okt. Nr. 85 — in der Weise abgeändert, daß für das Weizenauszugsmehl beim Verkauf im Kleinhandel mit sofortiger Wirkung der Höchstpreis von 34 Pfg. für das Pfund festgesetzt wird.

Mannheim, den 20. November 1915.
Großh. Bezirksamt.
Nst. I. 4344

Armer-Bekleidungsverein Mannheim
besitzt dunkelfarbige Drillhosen und zwar
363 Dosen
127 Röcke
736 Jacken

in vorchriftsmäßiger Ausführung. Je eine Probe mittlerer Größe, mit einer Stellenzahl bezeichnet, ist bis zum 1. Dezember auf dem Geschäftszimmer des Depots, Wäckerhallenstraße 1 einzusehen. Dasselbst auch am 2. Dez. um 10 Uhr vorm. Berdingungstermin, woju verbriefte Offerten einzureichen sind.



Allgemeiner Rabatt-Sparverein
für Mannheim und Umgebung, E. V.

Wir geben bekannt, daß die Einzelmarken für unsere Rabattmarken mit dem Aufdruck

„Gültig bis 1. 1. 1915“
bis Ende 1916

verlängert worden ist und unsere neuen Marken mit jenen in den Sparbüchern zusammen eingeklebt werden können.
Die Einlösung der vollrechten Sparbücher findet bei unserer Geschäftsstelle Nr. 2, sowie bei den in den Sparbüchern verzeichneten Zweigstellen statt. 4224
Der Vorstand.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung E. V.
Mannheim

empfiehlt sich zur Anfertigung u. zum Bezug von Korb- u. Bürstenwaren aller Art, für Reparaturen an Körben u. Stühlen; sowie zur Herstellung von Drahtgeflechten und Stimmern von Klavieren.
Wir leisten für prompte u. preiswerte Bezahlung Gewähr und bitten Anfragen und Bestellungen freundlichst an obige Adresse gelangen zu lassen. 4771

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.
Donnerstag, 25. November 1915
10. Vorstellung im Abonnement C
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten nach Weillhe und Guleys Musik von Johann Strauß
Szenenmal: Karl Ratz
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Kasseneröffnung 7 Uhr, Ende 10¹⁵ Uhr
Nach dem 1. und 2. Akte größere Pausen.
Das Personal ist angewiesen, während des Operettenspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.
Mittel-Preise.

Am Graßh. Hoftheater
Freitag, 26. Nov. Abonn. A 21 Kleine Preise
Rösselprung
Anfang 7 Uhr

Apollo Theater
Heute und folgende Tage
Jobs grösster Schläger
Mister Grey
Drei lustige Bilder mit Musik nach einer Idee von W. Hartstein.
Bearbeitet von Hermann Joh.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte

Prakt. Weihnachtsgeschönke
Ermäßigte Preise!
MAX WALLACH : MANNHEIM
D 5, 6
Wäsche-Ausstattung u. Handarbeiten

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, 25. November 1915.
Konfessionskirche. Abends 8 Uhr 15 Min. and. Abendgottesdienst. Abends 8 Uhr Kriegsgedächtnis. Stadtpfarrer Schöberl.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. Stadtpfarrer Nieber.
Stadtkirche. Abends 7¹⁵ Uhr Kriegsgedächtnis. Stadtpfarrer Nieber.
Stadtkirche. Abends 7¹⁵ Uhr Kriegsgedächtnis. Stadtpfarrer Nieber.

Hofengarten - Mannheim
Ribelungensaal.
Sonntag, den 28. November 1915, abends 8 Uhr
Volkstümlicher Abend.

- Mitwirkende:
1. Herr Konrad Höbner, Opern- und Konzertsänger, Sopran, Gröschelstraße, Dreieck aus „Meister-Anger“, Nieder.
 2. Mademoiselle Annie Freu, Mannheim, Konzerthalle und Nieder für Sings.
 3. Kapelle des Grenadierbataillons I. des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110
- Leitung: Herr Stadtmusiker Schulte
Orchesterleiter für Bläser- und Streichmusik.

Das Konzert findet bei Hofengarten statt. Kasseneröffnung abends 7¹⁵ Uhr. Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pf., Dupendoublet 3 Pf., Kartenerwerb in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Öffnen im Hofengarten und an der Abendkasse.
Anmerkung: Der Eintrittspreis ist von jeder Person über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Einloskarte zu 10 Pf. zu lösen.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore durch die Saalbediener unentgeltlich abgegeben.

Die eiserne Waschfrau
die kleinste, beste und billigste Waschmaschine der Welt
Preis nur 8.00 Mark

morgen Freitag, 26. November
nachmittags um 1/2 5 Uhr
und abends um 8 Uhr pünktlich
im Restaurant **Rodensteiner**, früher Zentralhalle, 22. 10, Saal 1 Treppe praktisch vorgeführt.
Der Besuch dieser Vorführungen ist kostenlos und ohne Kaufzwang. Jede Hausfrau von Mannheim und Umgebung ist dazu eingeladen. Schmutzige Wäsche (auch Stärkewäsche) bitte mitzubringen.
wäscht mit Pressluft und Saugkraft, wäscht in 5 Minuten 1 Kilo Wäsche sauber, wäscht ohne scharfe Mittel und ohne Reibung, wäscht spielend leicht, ist für jeden Haushalt geeignet, spart an Zeit, Arbeit und Waschmitteln und schon die Wäsche außerordentlich.
Besucher der Vorführungen erhalten den Apparat bei Bestellung zum
Ausnahmepreis von 6.50 Mk.
Seit wenigen Monaten Tausende verkauft.
Platzvertreter gesucht. 1234

Bekanntmachung!
Eingetroffen: Ein großer Vorrat sehr schöner Rodensteiner, Naturstein, sowie Musikinstrumente, welche ich trotz der Teuerung des Rohmaterials nach wie vor zu namhaft billigen Preisen verkaufe.
Extra billiges Angebot in Teufeln und Waldschnecken, Seiden- und Seiden-Gelack, Seiden-Korsetts, aller Art Verzierung, sowie verschiedene Kurzwaren, ebenfalls zu namhaft billigen Preisen. — Ich bitte das geehrte Publikum von Mannheim und Umgebung meinen Vorrat ohne Rücksicht zu besichtigen zu wollen.
Dauhaftens 2500
E. Ordians, N 3. 1.

Freiwillige Feuerwehr, Mannheim.
Fräulein
Anna Reiß
Mannheimer Ehrenbürgerin und Wohltäterin

ist gestorben.
Die Beerdigung findet Freitag, den 26. November, nachmittags 2 Uhr statt.
Die Kameraden sämtlicher Kompanien werden ersucht, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beim Beerdigungsgang auf dem Friedhofe bestmöglichst zu sein.
Sammlung: Felsenstraße, nachmittags 2 Uhr.
Mannheim, den 25. November 1915.
Das Kommando:
G. Kottler.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, für die Kränze und Blumen Spenden, sowie dem Verein der F. Schneidervereinigungen für die Kranzniederlegung sprechen wir unseren tiefempfindenden Dank aus. 43457
Frau Hermann Imhof Witwe nebst Kindern
N 1, 16.

Wir haben noch
Füllkoffen (Kleine Körnung)
auf Lager, den wir, solange der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgeben:
ab Fabrik, bei weniger als 10 Ztr. 1.20 pro Ztr.
ab Fabrik bei Abnahme von 10 Zentner und mehr 1.30 pro Ztr.
fest Haus 1.40
Mannheim, den 7. Oktober 1915.

Die Direction
der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:
Wiesler.
Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle
Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle mit der Säuglingsheilstätte für Säuglingskranke und für bewahrt deshalb vornehmlich die Bekämpfung des Scharlachfieberes. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Ansehung der Säuglingsfürsorge bedürftig fühlen, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solche Mütter, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Säuglingsprämien (14 tägige Heilbäder) zu gewähren. Die Säuglingsprämien werden bei regelmäßiger 14 tägiger Besichtigung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.
Die Sachverständigen der Mütterberatungsstelle stehen Frauen der städt. Wasser- und Gaswerke offen und finden zwecks Dienstreise und Freizeits nachmittags von 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr im alten Rathaus Nr. 1, 1. Zimmer 23 unter zeitlicher Aufsichtung statt.
Die Sachverständigen gehen nicht als Honorarunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Einschränkung politischer Rechte zur Folge.
Mannheim, den 6. März 1915.
Sugendamt:

Der tolle Hatzberg

Original-Roman von H. Courth-Mahler.
Fortsetzung.

Auf dem Wege zur Villa Waldus mußte er an Frau von Hausens Villa vorbeikommen. Da gedachte er des Besprechens, das er Rotmann gegeben. Nach hatte er das Gefühl, als könne er Regina mit ruhiger Gemüthsgegenwart betrachten, wenn er zuvor mit Frau Melanie Frieden geschlossen hätte.
So hätte er ohne Besinnen an der reichen kleinen Villa und gab dem Hausmädchen, das ihm öffnete, seine Karte.
Das Mädchen ließ ihn in das Empfangszimmer eintreten und ging, ihn zu melden.
Frau Melanie saß in ihrem Wohnzimmer, hielt die kleine Karte auf ihrem Schoß und betrachtete sie mit ihr ein Bildchen, das dem kleinen Mädchen viel Freude zu machen schien.
Als Frau Melanie auf die Karte hernieder sah, wurde sie zusammen.
„Herr von Hatzberg?“ fragte sie tonlos und starrte das Mädchen mit erschrockenen Augen an.
„Ja, gnädige Frau, ich bin auch so sehr erschrocken. Der Herr Rotmann ist verwundet, er trägt den Arm in der Binde. Er läßt bei gnädigen Frau sagen, er könne im Auftrag des Herrn Rotmann.“

Melanie sah eine Welle wie gelähmt. Sie war nicht imstande, sich zu rühren, und drehte nur die kleine Karte an sich. Ihr Antlitz war totenbleich geworden und in ihren Augen lag eine tiefe Angst.
„Ich lasse bitten,“ rief sie leiser hervor.
„Soll ich den Herrn Rotmann hierherbringen?“ fragte das Mädchen erkümmert.
„Ja — hierher,“ antwortete Melanie.
Sie fühlte sich unfähig, sich zu erheben. Welche könnte das Mädchen einige Spielchen der kleinen Karte drehen und ging dann, um Hatzberg eintreten zu lassen.
Als er auf der Schwelle erschien, sah Frau Melanie noch immer bewegungslos, das Kind umschlingend. Ihre Augen sahen

bang und lebten in Hatzbergs schmal gewordenem Gesicht.

Er vernahm sie und nahm in dem bezeichneten Sessel Platz.
„Ich bitte um Verzeihung, gnädige Frau, daß ich es wage, bei Ihnen einzutreten. Aber ich verzeihe einem verwundeten Kameraden, Herr Rotmann, Ihnen Grüße von ihm zu überbringen,“ sprach er, ruhig und ernst in Melanies Augen leuchtend.

Der Anblick, der sich ihm bot — Frau Melanie mit dem Kinde im Arm, in einer so mütterlichen Haltung — zeigte ihm deutlich, daß sie sich sehr verändert haben mußte.
„Sie hat das kleine Gesicht zu ihm entpor.“
„Sie kennen Herrn Rotmann?“ fragte sie tonlos.

Er vernahm sie.
„Ich kenne ihn aus der Reise kennen, die wir von der französischen Grenze bis Berlin gemeinsam zurücklegten. Im Laufe des Gesprächs ergab es sich, daß wir beide die Ehe haben, Sie zu kennen, gnädige Frau.“

Melanie erzitterte.
„Und — und — Sie sagten Herrn Rotmann, — daß — ich meine — Sie sprachen mit ihm von dem — was vergangen ist,“ rief sie mühsam hervor.

Er schüttelte den Kopf und trat einen Schritt näher.
„Aber nein, gnädige Frau, es ist doch selbstverständlich, daß ich mit feinen Worten darauf eubete. Sie zweifeln offensichtlich nicht daran, daß ich einer solchen Handlungsweise nicht schuldig bin!“

Sie atmete auf und machte eine hilflose Bewegung nach einem Sessel.
„Nun, nehmen Sie Platz. Sie sind, wie ich sehe, verwundet. Sie müssen verzeihen, daß ich Sie so — so fassungslos empfangte. Ich war so erschrocken — als Sie mir gemeldet wurden — und wie sagen Ihnen — daß Sie im Auftrag — des Herrn Rotmann kamen,“ sagte sie abgebrochen und noch immer ganz fassungslos.

„Es tut mir leid, Sie erschrocken zu haben, gnädige Frau. Ich bitte Sie, beruhigen Sie sich,“ erwiderte er.
Sie atmete tief auf.
„Ich will es Ihnen gleich sagen — Herr Rotmann ist — mein Verlobter.“

Wie ein Angstschrei drach das von ihren Lippen.

Er vernahm sie und nahm in dem bezeichneten Sessel Platz.
„Ich weiß es, gnädige Frau. Ihr Verlobter teilte es mir mit. Und weil ich es wußte, hatte ich der Mut, zu Ihnen zu kommen und Ihnen meine Grüße und die Nachricht, daß er wohlbehalten in Berlin eingetroffen ist, zu überbringen. Darf ich hoffen, daß Sie vergessen haben, was hinter uns liegt?“

„Verlassen? Nein — verlassen habe ich es nicht — und werde es nie vergessen. Wohl alles anders — aber nicht, daß ich zu jenem unseligen Abend — fast zur Mörderin geworden wäre — wenn Sie mich nicht daran gehindert hätten.“
Er schüttelte ein wenig.

„Das war eine nervöse Spielerei, gnädige Frau — so wie man im Joren wohl eine Tasse zerbricht. Im Ernste haben Sie mir ja gar nicht nach dem Leben getrachtet, das sah ich an Ihrem Erschrecken, als der Schuß losging. Sie waren erregt und an dieser Erregung war ich nicht schuldig. Ich denke aber, die ernste Zeit, in der wir jetzt leben, muß und diese Dinge sein und nichtig erscheinen lassen. Wir haben alle eine Wandlung durchgemacht. Ich habe so viel Gutes von Ihnen gehört, draußen im Felde. Herr von Trebin erzählt mir aus Weichen seiner Frau. Sie sprach von dem kleinen Mädchen da — und daß Sie selbst Gutes davon haben. Das ließ mich hoffen, daß Sie sich selbst wiedergefunden haben. Auf der Reise hörte ich von Herrn Rotmann noch mancherlei aus jenen Tagen, die Sie mit ihm in Belgien durchlebten. So etwas bleibt nicht ohne Einfluß auf empfindliche Menschen. Ich habe mir über Herrn Rotmann ein Urteil gebildet und glaube, Sie haben ihn ferneres Schicksal in gute, neue Hände gelegt. Er wird Ihnen ein besserer Führer durch das Leben sein, als ich es hätte sein können. Glauben Sie mir, es freut mich von Herzen, über Ihre Zukunft beruhigt sein zu können. Darf ich Ihnen Glück wünschen, gnädige Frau, und Sie bitten, alles Vergangene zu vergessen, als sei es nie geschehen?“

Melanie botte in dieser Erregung seinen warmen, beruhigenden Worten gelauscht. Nun richtete sie ihm mit einem tiefen Atemzuge die Hand.

„Ich danke Ihnen — danke Ihnen von ganzem

Herzen — für Ihre Worte — und hoffe, daß Sie Rotmann nichts verzeihen. Ich weiß, ich müßte ihm alles sagen, was in meinem Leben war, aber — ich kann es nicht. Nicht weilwegen will ich ihm manches verweigern. Vor ihm mich zu demütigen, würde mir nicht schmecken, und er würde mir auch alles verzeihen. Er ist ein so gültiger Mensch, der alles verstehen und vergeben kann. Das hat er wohl von seiner Mutter gelernt, einer Frau, die ich von Herzen verehere — die auch mir eine Mutter geworden ist. Ihr und Ihrem Sohne danke ich, daß ich jetzt mit anderen Augen ins Leben schaue. Ich habe so gedankenlos dahingelebt. Nicht verzeihen, wurde ich, um aus Not und Sorge herauszukommen, mit faum achtzehn Jahren die Frau eines fast dreimal so alten Mannes. Er war gut zu mir, konnte mir aber nicht geben, was ich brauchte. Da verlor ich mich in Aufmerksamkeiten. Ich schmeichle mich, wann ich daran denke, was für ein oberflächlicher Mensch ich war. Die Umstellung in meinem Innern begann schon an jenem Abend — als der Schuß losmachte. Seitdem bin ich ganz anders geworden. Ich würde meinem Verlobten gerne alles berichten, es würde mich erleichtern. Aber ich würde ihm mit dieser Weisheit wehe tun, würde ihm vielleicht die Sicherheit seines Glückes rauben, und das — das wäre mir schlimmer als der Tod, denn ich liebe ihn — liebe ihn, wie ich noch nie einen Menschen geliebt habe und nie wieder einen lieben werde. Wenn ich Ihnen jetzt danke, das Sie Schweigen bewachten, und Sie inständig bitte, es auch in Zukunft zu wahren, so geschieht das mir fernwogen. Dank Ihrer Besonnenheit blieb es mir erspart, zur Widererin zu werden. Was ich sonst getan, ist nicht so schlimm, daß ich es nicht aus waschen könnte. Nicht wahr — ich darf auf Ihre Dilektion rechnen — Sie werden mir mein neues, edles Glück nicht verzeihen?“

Sie hatte das alles in feierlicher Strenge hervorgebracht, während das Kind auf ihrem Schoße sitzt in dem Bildchen blättert.

„Wie Ihre Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

Stellen finden

Bedeutendes Unternehmen der Nahrungs- und Genussmittel... sucht für den Platz Mannheim und nähere Umgegend tüchtigen

Provisionsvertreter

besonders bei Hotels, Restaurants, Kantinen, Pensionen und sonstigen größeren Küchenbetrieben gut eingeführt ist. Angebote unter M. St. 19226 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sucht bei hohem Lohn tüchtige selbständig arbeitende, möglichst militärfreie

Werkzeugschlosser Dreher Mechaniker

Samson-Apparate-Bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Lagerstraße Nr. 3

Wer suchen ein tüchtiges

Fräulein

zur Bedienung der Schreibmaschine für dauernde Stellung. Durchaus stenographisch und Buchhalterisch mit Gehaltsantrag und Angabe des Eintrittstermines einbringen.

Conrad Schäfer & Preker, G. m. b. H. Engros-Haus für Elektrotechnik, Mannheim.

Zur Beaufsichtigung eines elektrischen Arbeiterzuges, sowie für Wohnwesen

Fräulein oder Frau gesucht. Goldbach & Lederer Säckefabrik 5 6, 36.

Gesucht für Kontor Herr oder Dame... tückiger Buchhalter

Handwerker... Schneider u. Wagner... Klempner

Beamter 1 Registrator 1 Bürodienner

Expedit (auch Kriegesbeschädigt.)... Expedient

Commiss-Gesuch... Kommis

Vertreter für den Verkauf von Kraftwagen

Mann für ein Dachgespann gesucht. Olex

Schlosser

Heizer-Maschinist

Zimmermädchen

Mitwe

Erlangung Gesucht... Friedrichs park B 6, 25

C 3, 1

C 3, 3

C 4, 10

C 7, 14

C 8, 19

C 8, 17

D 1, 2, 3

D 2, 10

D 2, 14

D 4, 8

H 3, 4/6

H 7, 1

H 7, 22

K 4, 16, 3

L 2, 6

L 8, 1

L 8, 6

L 11, 25

L 13, 1

M 2, 17

M 7, 22

N 4, 16

O 6, 3

O 7, 24

O 7, 26

Neubau Q 1, 5-6

Q 4, 12

Q 5, 1

R 6, 4

S 1, 5

S 6, 2

S 6, 22

S 6, 35

T 5, 16

U 3, 10

U 3, 24

V 3, 3

N 5, 1

E 5, 5

E 5, 5

F 4, 3

G 5, 6, 3 Et.

H 1, 5

Otto Bestfir. 8

Collinstraße 12a

Dalbergstraße 40

Domstr. 19a

Elisabethstraße 7

Elisabethstraße 9

Eichelsheimerstr. 43

Elisenring 5

Elisenring 30

Max Josephstr. 8

Kl. Merzelstr. 1

Partring 2a

Partring 37

Zu vermieten

3 Zimmer-Behaltung

Weinheim

Friedrichstraße 14

3 Zimmer-Behaltung

Wachs-Lederputz

Wachs-Lederputz

Wachs-Lederputz

Wachs-Lederputz

Erdal advertisement featuring a frog illustration and text: 'Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter fließendem Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.'

